

# Immer der Sonne nach

**Die Firma Solar Wings hat einen simplen Trick gefunden, um Solarzellen optimal dem Sonnenstand nachzuführen. Die Technik stammt von einem Seilbahnbauer aus Flums.**

Von Patrick Stahl

*Ruggell/Flums.* – Der Seilbahnbauer Roland Bartholet, der Unternehmensberater Arthur Büchel und der Solarexperte Franz Baumgartner gründeten Mitte 2008 das Unternehmen Solar Wings. Die Initianten verfolgen ein neuartiges Konzept für die Montage von Photovoltaikanlagen in Solarparks. Mit Hilfe eines Seilzugsystems ist es ihnen gelungen, die Solarzellen günstiger an die Sonneneinstrahlung anzupassen und damit die Energieproduktion von Solarparks um rund 30 Prozent zu erhöhen.

**Grossauftrag in der Pipeline**

«Das Potenzial für unser Montagesystem ist enorm hoch», sagt Arthur

Büchel, Geschäftsführer von Solar Wings und ehemaliger Chef des Oerlikon-Geschäftsbereichs Solar in Trübbach. Das weltweite Marktvolumen für nachgeführte Fotovoltaik-Anlagen betrage bereits heute mehr als 2 Mrd. Franken und werde voraussichtlich auch in Zukunft weiterhin im zweistelligen Prozentbereich wachsen, erklärt Büchel.

Das Montagesystem ist ein gemeinsames Projekt der Firma Solar Wings mit Sitz in Ruggell, der Seilbahnherstellerin Bartholet Maschinenbau AG in Flums und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Die Firma Bartholet Maschinenbau konnte Ende 2008 einen ersten Auftrag ausführen und einen kleineren Solarpark im süddeutschen Waldshut mit einer Leistung von 600 Kilowatt mit ihrem Montagesystem beliefern. «Wir bearbeiten zurzeit mehrere konkrete Anfragen», sagt Geschäftsführer Büchel, ohne Details zu nennen. Bis Ende dieses Jahres plant Solar Wings, einen weiteren Solarpark im Megawatt-Bereich in Zusammen-



**Der Sonne nach:** Das Montagesystem von Solar Wings wird bei Bartholet Maschinenbau in Flums hergestellt.

Bild pd

## Weniger Material, mehr Fläche

Die Firma Solar Wings, die Seilbahnherstellerin Bartholet Maschinenbau in Flums und die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) haben gemeinsam eine Seilkonstruktion entwickelt, mit welchem sich die Solarzellen günstiger auf die Sonne ausrichten lassen.

Dabei werden zwei Stahlseile zwischen zwei Verankerungen gespannt und die Solarzellen in die Stahlseile eingehängt. Die Solarzellen lassen sich per Zugkabel um beide Achsen drehen. Das Montagesystem von Solar Wings macht es möglich, dass die Solarzellen zu jeder Tages- und Jahreszeit optimal an die

Sonneneinstrahlung angepasst werden können. Die Steuerung der Solarzellen erfolgt automatisch über einen Elektromotor.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Anlagen lässt sich beim neuen Montagesystem von Solar Wings der Einsatz von Beton und Stahl drastisch reduzieren, da auf die üblichen Stehfüsse für jede einzelne Solarzelle verzichtet werden kann. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass die Bodenfläche unterhalb des Montagesystems weiterhin genutzt werden kann – beispielsweise für den Anbau von Agrarprodukten oder als Parkplatzfläche. (ps)

arbeit mit Bartholet Maschinenbau auszurüsten.

**Seilbahnbauer erhöht Auslastung**

Das Flumser Seilbahnunternehmen ist auch an Solar Wings massgeblich beteiligt und führt die Konstruktion der Montagesysteme aus. Aktuell kümmern sich zwei Mitarbeitende um das Projekt, wie Roland Bartholet, Verwaltungsratspräsident der Bartholet Maschinenbau AG, erklärt. Bei Bedarf kann zudem auf zusätzliches Personal zurückgegriffen werden.

Die Bartholet Maschinenbau AG profitiert von der Zusammenarbeit mit Solar Wings, indem sie die Wertschöpfung erhöhen und die personellen

Kapazitäten besser auslasten kann, sodass das Unternehmen bisher ohne Kurzarbeit durch die Krise kommt. Auf dem Firmenareal in Flums entsteht derzeit eine Produktionshalle mit einer Fläche von 2700 Quadratmetern, damit ausreichend Platz für die Montage von weiteren Solaranlagen zur Verfügung steht.

**Auf Kapitalsuche**

«Angesichts der rasanten Entwicklung im Solarbereich wollen wir mit Solar Wings behutsam wachsen», sagt Bartholet. Die Gründer von Solar Wings suchen derzeit Investoren, um das Unternehmen mit genügend Kapital auszustatten und ein festes

Kernteam von 10 bis 20 Angestellten aufzubauen. Bis Ende des Jahres will Solar Wings ihr patentiertes Montagesystem weiterentwickeln und einen Prototypen mit Reflektoren realisieren. «Durch den Einbau von Reflektoren kann die Energieproduktion von Solarzellen sogar um 70 Prozent gesteigert werden», sagt Franz Baumgartner, Professor für Erneuerbare Energie an der ZHAW und Mitinhaber von Solar Wings. Die Bartholet Maschinenbau AG hat sich ausserdem im vergangenen Jahr an der Luxemburger Solarfirma Encotec beteiligt und kann damit künftig als Generalunternehmer beim Bau von Solarparks auftreten.

# Bankenplatz gerät unter Druck

**Nach der Geschäftsaufgabe der Alpe Adria Privatbank in Schaan schliessen Experten weitere Konsolidierungen auf dem Bankenplatz Liechtenstein nicht aus.**

Von Patrick Stahl

*Schaan.* – Die Eigentümer der Alpe Adria Privatbank in Schaan haben am vergangenen Dienstag beschlossen, die Geschäftstätigkeit der Bank einzustellen. Die freiwillige Liquidation erfolge aus strategischen Gründen, teilte die Kärntner Hypo Group Alpe Adria mit. Liquidator Stefan Fuchs bestätigt, dass die finanzielle Lage der Alpe Adria Privatbank keinen Anlass zu Massnahmen gegeben hat: Die Kundengelder seien in keiner Weise beeinträchtigt und die Eigenmittel der Bank intakt, sagt Fuchs, welcher die gesamte Banktätigkeit bis zum Abschluss der Liquidation weiterführen wird. Er geht davon aus, dass der gesamte Prozess der Liquidation der Bank zwei bis drei Jahre dauern wird.

**Hauptaktionär trägt Entscheid mit**

Das Aus für die Alpe Adria Privatbank ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass nach der deutschen Steueraffäre der Druck auf das Mutterhaus massiv gestiegen ist. Die Kärntner Hypo Group Alpe Adria ist mehrheitlich im Besitz der halbstaatlichen BayernLB, die sich auf Drängen der bayerischen Politik aus dem Vermögensverwaltungsgeschäft in Liechtenstein zurückziehen will. Die Kärntner Bank war deshalb bereits Ende 2007 eine strategische Partnerschaft mit einer nicht namentlich bekannten Investorengruppe, koordiniert von der



«Strategischer Entscheid»: Die Kärntner Hypo Group Alpe Adria gibt ihre Bank in Schaan auf und zieht sich vom Bankenplatz Liechtenstein zurück. Bild Daniel Ospelt

Industrie- und Finanzkontor in Vaduz, eingegangen und hatte die Mehrheit an der Liechtensteiner Bank verkauft. Die neuen Eigentümer zeigten sich optimistisch und bestrebt, gemeinsam eine verstärkt liechtensteinisch orientierte Privatbank aufzubauen.

Die anhaltende Debatte um den Finanzplatz Liechtenstein und die internationale Finanzmarktkrise machten den Aktionären offensichtlich einen Strich durch die Rechnung: Die Kärntner Hypo Group Alpe Adria sei im Laufe des vergangenen Jahres zur Entscheidung gelangt, sich nunmehr vollständig aus ihren Aktivitäten in Liechtenstein zurückzuziehen und ihr Engagement am Bankenplatz zu beenden. Der unbekannt Mehrheitsaktionär habe den Entscheid zur freiwilligen Liquidation der Bank schliesslich «mitgetragen», sagt Mediensprecherin Maria Wohlgemuth. Allen 32 Bankangestellten soll eine

Weiterbeschäftigung bei der Muttergesellschaft angeboten werden.

**Weitere Konsolidierungen möglich**

Der Geschäftsführer des liechtensteinischen Bankenverbands, Michael Lauber, äusserte auf Anfrage sein Bedauern über die Geschäftsaufgabe der Alpe Adria Privatbank. Er könne den geschäftspolitischen Entscheid aber nicht beurteilen und wolle die freiwillige Liquidation deshalb auch nicht kommentieren, sagte Lauber. Er zeigt sich überzeugt, dass der Bankenplatz Liechtenstein attraktiv ist und auch weiterhin bleiben wird: «Die Banken in Liechtenstein sind sehr stabil und bieten durch ihre Fokussierung auf das Private Banking starke Kompetenzen an, die von den Kunden nachgefragt werden.» Dennoch räumt Lauber ein: «Konsolidierungen sind im heutigen wirtschaftlich Umfeld jedoch nicht auszuschliessen.»

## Gewinneinbruch bei Hypo Investment Bank

*Gamprin.* – Die zum Verkauf stehende Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG mit Sitz in Gamprin-Bendern hat im vergangenen Jahr einen drastischen Gewinneinbruch erlitten. Der Gewinn sank um fast 40 Prozent auf 8,04 Mio. Franken. Die betreuten Kundengelder reduzierten sich von knapp 2 Mrd. auf etwas unter 1,5 Mrd. Franken, wie dem Geschäftsbericht 2008 der Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG zu entnehmen ist. Der Nettoabfluss an Kundengeldern betrug 90 Mio. Franken. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft stieg um über 6 Prozent auf 12,34 Mio. Franken und die Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft sanken um 14 Prozent auf 10,87 Mio. Franken. Im Finanzgeschäft resultierte aufgrund von Wertberichtigungen auf eigenen Wertschriften ein Verlust von 1,13 Mio. Franken. (ps)

## Bank Pasche erzielt weniger Gewinn

*Vaduz.* – Der Gewinn der Bank Pasche in Vaduz ist 2008 um 20 Prozent auf rund 7,5 Mio. Franken gesunken. Über die Höhe der verwalteten Kundenvermögen macht die Bank keine Angaben. Ende 2007 hatte die Bank Pasche noch rund 3,35 Mio. Franken Kundengelder verwaltet. Im operativen Geschäft sank der Erfolg aus dem Zinsgeschäft um 23 Prozent auf 12,75 Mio. Franken, wie aus dem Jahresabschluss der Bank hervorgeht. Die Einnahmen aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft reduzierte sich um 22 Prozent auf 9,38 Mio. Franken. Der Ertrag aus dem Finanzgeschäft hielt sich dagegen mit 2,32 Mio. Franken relativ stabil. Die Bankengruppe Pasche hatte Ende 2007 die Mehrheit an der Swissfirst Bank Liechtenstein übernommen und in Banque Pasche (Liechtenstein) SA umfirmiert. (ps)

## Neues Fachhochschul-Zentrum in St. Gallen

*St. Gallen.* – Beim St. Galler Hauptbahnhof haben gestern die Bauarbeiten für das neue Fachhochschul-Zentrum (FHS) begonnen. Bis 2012 entsteht ein Schulgebäude für 1700 Studierende mit einem 65 Meter hohen Büroturm und einem unterirdischen Parkhaus. Der St. Galler Erziehungsdirektor Stefan Kölliker, Baudirektor Willi Haag, Stadträtin Elisabeth Beéry, FHS-Rektor Sebastian Wörwag und die Architekten griffen symbolisch zum Spaten. Die Fachhochschule sei eines der grössten Hochbauprojekte in der Geschichte des Kantons St. Gallen, sagte Willi Haag.

Geplant ist ein fünfstöckiges Sockelgeschoss mit Hörsälen, Unterrichtsräumen, Mediathek, Foyer, Mensa und

Küche sowie ein Hochhaus für Institute, Verwaltung und Büros der Dozenten. Vorgesehen sind auch ein öffentliches Parkhaus mit 320 Plätzen auf vier unterirdischen Geschossen sowie eine Velostation. Der FHS-Neubau kostet 124 Mio. Franken. Den Hauptbeitrag leistet der Kanton St. Gallen. «Die Train-Station wird zur Brain-Station» sagte FHS-Rektor Sebastian Wörwag. Die Schule, bisher auf acht Standorte in der Stadt und ein Provisorium in Rorschach verteilt, erhalte mit dem Neubau eine Identität. Die FHS sei in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Im neuen Fachhochschulzentrum werden Ausbildungen in Sozialarbeit, Technik, Wirtschaft und für Gesundheitsberufe angeboten. (sda)